

# General Anzeiger



Halbesches Tagesblatt.

Abonnement 50 Hg. pro Monat frei in's Land. Durch die Post unter Nr. 2859 Nr. 130 pro Quart. red. Anzeigeb. Inseratpreis pro Spalte 20 Hg.; außerordentlich billige 30 Hg.; Restanten 75 Hg. Bei Abbestellung im Voraus.

Haupt-Expedition:

Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Vorderstraße).

Kundem nehmen keine Kündliche Anzeigen entgegen. Einzeln täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

## für Halle und den Saalkreis.

### Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats in Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Hallesche Neuere Nachrichten.

Für die Redaktion Verantwortlich: Wilhelm Kreis (Halle), Theater. Bestellen bei: Theodor Buch (Halle), Buch- und Buchhandlung, Mittelstraße 10 (Halle), Buchhandlung, Mittelstraße 10 (Halle). Redaktion: G. Mittelstraße 10, Bureau: Nachrichten, Kasse 10. Erscheinung: 4-5 Uhr Nachmittags. Für Abgabe an den Abnehmer Verantwortlich: Druck und Verlag von W. Kückhoff in Halle a. S. — Preisprophet 312. —

## Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

### \* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 14. September.

Der alte Griechische sagte: Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen, und der nächste Beobachter von heute meint: Unselig über das, was Du heute erleidest erst nach einem Jahre! Es scheint sich mehr ändern zu wollen, als ich dachte; denn: Andere behaupten freilich, es werde nicht mehr beim Alten bleiben, als Viele glauben. Die Bewegung zwischen dem russischen Zaren und dem deutschen Kaiser hat stattgefunden. Von diesem mit einem glänzenden Rahmen umgebenen Ereignis ist außerordentlich viel gesprochen und geschrieben worden, „Rufschall“ ist Donner! Und dabei fällt einem unwillkürlich, so ganz nebenbei leider — ein, daß von der Fremdschicht, die für uns eigentlich oben an steht, den Russen recht wenig gesprochen und geschrieben ist, von der Fremdschicht des Dreieinunds.

Wo bleibt der Dreieinund? Das ist schon oft im letzten Jahre gefragt worden. Aber die Antwort blieb aus. Es können wir uns, daß der Dreieinund Russland und Frankreich in gleicher Weise etwa als gleiches Neupragnen in Betracht zog, konstatieren wir heute das doch ein wenig recht veränderte Verhältnis Deutschlands eben zu Russland und Frankreich. Wenn die heutige Fremdschicht zum Dreieinund heute nicht leicht steht, über seine Zweifler erhaben ist, und das wird doch in allen Fällen behauptet, so können wir auch darauf rechnen, daß wir mit Frankreich bereinigt auskommen werden. Denn Russland, der selbstverleugerte Zar, hält die Franzosen in der Hand. Aber sind wir zu diesen erfreulichen Resultate gedrungen, welche Notwendigkeit bleibt dann für den Dreieinund?

Diese Frage aufzuwerfen, ist nicht bloß zeitgemäß, sie ist notwendig. Selbstredend ist politische Fremdschicht um so enger, je zwingender sie ist. Und wenn z. B. Italien gegenüber uns schon manches neue Wort gebraucht hat, so kann in der Zukunft noch Anderes hinzukommen. Die Zeit unserer deutschen Politik sind Kaiser Wilhelm I. und Graf Bismarck, voll Vertrauen und Friedensliebe. Wir wollen ihnen von Herzen wünschen, daß ihr Entgegenkommen volle Erwidrung findet. Immerhin muß man daran denken, daß bis zur Stunde noch keine Silbe von einem bestimmten Bündnis des jungen italienischen Königs in Berlin und Wien verlautet. Selbst das volle Trauerjahr in Berechnung gebracht, das doch in den letzten Monaten schon manche Zurückweisung in Italien sah, muß man sich doch wundern, daß der italienische König sich so sehr zurückhält. Es ist mit dem Verhältnis Italiens zum Dreieinund nicht mehr so, wie es war. Das ist mehr als einmal gesagt, und es ist zutreffend. Unsere Beziehungen zu Österreich-Ungarn werden sicher keinen Schaden leiden, so lange Kaiser Franz Joseph regiert. Für später wollen wir das selbe hoffen, und wir von der tüchtigsten Vorhersageungen halten.

Deutschland hat in Ostasien mit allen Staaten, die dort durch Truppen vertreten waren, die besten Freundschaft geschlossen; gerahmt ist es nicht sehr, sonst wäre von dem chinesischen Kaiserhofe zu gewöhnliche Bemerkung ganz anders ausgefallen, ein so festiger Waten war die nicht. Wir haben bisher die enge Freundschaft mit den Staaten des Dreieinunds gehabt, wir gingen mit England Hand in Hand, wir sind nun mit Russland und Frankreich wieder so festlich intim geworden. Mit dem Zaren-

reiche angeblich sogar recht intim. Das sind Thatfachen. Aber werden diese Thatfachen bestehen können? Mit Jedem Freund zu sein, ist schwer, mit Jedem Freund zu bleiben, ist unmöglich, so wünschtenswerth es wäre.

Immerhin, wir freuen uns der Kaiserbegegnung und haben die Hoffnung, daß das deutsche Reichschiff die Rippen der „ambidextralen Freundschaft“ vermeiden möge. Es kommt nicht eben allzuviel dabei heraus. Denken wir daran, wie wir mit England doch gewiß recht, recht sehr intim gewesen, wie unsterk Kaiser Lothar'sche alle Art getrieben sind. Aber unsere Postdampfer wurden von englischen Kriegsschiffen gefoltert und die letzte Verlängerung des vor fünf Jahren geschlossenen englisch-deutschen Handelsvertrages haben wir heute noch nicht. Die ideale Unmöglichkeit der Staaten und Völker steht heute bloß auf dem Papier. Jeder schließt seine Interessen, und wir wollen das ebenfalls thun. An ihren Thaten wollen wir unsere Freunde unter den Völkern erkennen, nicht an den schönen Worten. Wollen und Worte vertritt der Wind und das eigene Interesse!

Zar Nikolaus II. hat die deutsche, großartige Manöverflotte gesehen, er wird die französische Armee in Kürze schauen, und er wird zugeben, daß sein bekannter Wüstungsbescheid ein Ideal war, auswärts, wie für Russland. Eine so wohl vorbereitete Waffe kann keine Nation, ohne ihre Machtstellung zu verlieren, wieder ihm preisgeben lassen, und die russische Politik hat ja in der Manöverschrei praktisch erprobt, daß die ganze Theorie nicht viel wert ist. Die fremdlichen Wünsche des deutschen Volkes begleiten den Selbstherrscher aller Reichen auf seiner weiten Fahrt; selten hat ein Herrscher, infolge der blühenden französischen Kolonialpolitik, so viel Einfluß auf Krieg und Frieden gehabt, wie Nikolaus II. Das er diesen Einfluß nicht mißbrauchen wird, glaubt alle Welt vorzüglich; aber alle Stunden sind nicht gleich, und auch nicht alle Monarchen. Und darin liegt das schließliche Versehen der aneinanderberührenden Allianz zwischen Frankreich und Russland.

In Frankreich und Paris, das nun wirklich den russischen Zaren auf einige Stunden in seinen Mauern sehen soll, wird alles für einen großartigen und auch sicheren Empfang ausgetobt, und man nimmt an, daß die ganze Festlichkeit ohne irgendwelche Vorbehalte wird. Immerhin, alle Leute von der Politik werden erst dann wieder erleichtert aufatmen, wenn Nikolaus II. Frankreich, vor allem aber Paris, erst wieder den Rücken gewendet hat. Die heutige französische Regierung strahlt und zittert am meisten! Geht alles gut, dann ist sie groß genug für Monate, andernfalls ist es vorbei!

Von weiteren Ereignissen nehmen in der ablaufenden Woche nur noch der Krieg in Südafrika und das Attentat auf Mc Kinley unter Interesse in Anspruch. Der Kleinsten in Südamerika dauert ausichtslos weiter, so es mag sein, daß er auch den jüngsten amerikanischen Konflikt überlebt, so wie er über die Wirren in China hinaus gedauert hat. Lord Kitchener's Proklamation, die morgen in Kraft tritt, hat bisher auf keinem Theile des Kriegsgeländes die Buren von der Fortsetzung des Kampfes abgehalten; vielmehr berichtet man heute von einem neuen geplanten Einfall in Natal. Die Engländer trüben sich mit der Neubesetzung eines lapponländischen Berges, das den Wälder der Buren trotz allem sehr ausichtslos hält; wie viele Wälder aber die entgegengesetzte Hoffnung hegen, zeigt am besten Kitchener's neulich wiederergebene Werbung, daß der Zustand in der Kapkolonie wegen des Zulaufs zu den Burenfronten sehr bedenklich sei.

In Buffalo ringt, nach dem jetzt erfolgten Umsturz zum Schlimmeren, Präsident McKinley mit dem Tode. Die schmerzliche Witterung in seinem Besitze hat getreten, und auf Erhaltung seines Lebens ist nur noch wenig Hoffnung vorhanden. Sein Tod würde um so mehr Teilnahme erwecken müssen, als die Angst des Attentäters nicht der Person, sondern dem Staatsberuf galt; in Erfüllung einer Amtspflicht hat Mc Kinley die Wunde erhalten, und in seinem Schicksal ist das Prinzip der staatlichen Ordnung überhaupt mitbetroffen. Zugleich ist bereits die Nachricht von dem Ableben des Präsidenten eingetroffen. Wolff's Bureau verbreitet folgende Nachricht:

Buffalo, 14. September. Der Präsident McKinley ist heute Nacht um 2 Uhr gestorben.

## Politische Anekdote. Deutsches Reich.

Berlin, 13. September. (Hörschrichten.) Der Kaiser wird, so weit bei jetzt besteht, am 15. November zur Jagd in England und am 29. desselben Monats in Schweden einreisen. An beiden Jagden, die je zwei Tage in Anspruch nehmen, wird auch in diesem Jahre wieder eine größere Zahl geladener Gäste Theil nehmen. — Die Kaiserin reist beabsichtigt in Genua. — Die Kaiserin von Russland und die Prinzessin Genrich unternehmen, laut Werbung aus Kiel, heute Nachmittag eine Jagdenfahrt nach Preetz, das die Kaiserin bei ihren jüngsten Anwesenheiten öfter besucht hat. — Über die Dauer des Zusammenstehens des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren) wurde die Nachrichten bisher widersprechend. Die Vorbereitungen, die auf der Danziger Fahrt zu einem Bündnis des russischen Kaisers getroffen worden waren, deuteten darauf hin, daß die Entreise bis zum Sommer verlängert würde. Freitag Vormittag kam inoffiziell durch ein Versehen das Nachrichten, daß der Zar nicht nach Danzig fahre und alle Vorbereitungen umsonst seien. In der That ist der Zar am Freitag von Neufahrwasser abgereist. Er hat Mittags auf dem „Saubert“ die Rede von Neufahrwasser verlassen und begab sich nach Kiel. Der „Saubert“ wurde von der „Hohenoller“ und dem „Schleswiger“ eskortiert. Der Abköhling Anton Wilhelm's vom Kaiser Nikolaus war auch hier herzlich. Kaiser Wilhelm trat Nachmittag auf der „Hohenoller“ in Neufahrwasser wieder ein. — (Nach das letzte Flottenmanöver) vor den beiden Westküsten am Freitag verlief vorzüglich. Die beiden Kaiser besuchten zunächst den Kreuzer „Barrak“, dann begab sich Kaiser Wilhelm in russischer Marineuniform zwischen 10 und 10½ Uhr auf das Stangschiff und empfing dort den Kaiser von Russland, der deutsche Uniform trug. Kaiser Wilhelm erließ auf dem „Barrak“ eine Cabinetsorder, in der er in Folge der lebhaften Anerkennung, die der Kaiser von Russland den hervorragenden Leistungen der deutschen Flotte ergoß, habe um zur Erinnerung daran, daß der Kaiser während des Zusammenstehens bei den Flottenmanövern russische Marineuniform mit dem Dalmatiner, bestimmt, das die Oberoffiziere der deutschen Marine in gleicher Weise wie die russischen Oberoffiziere den Dalmatiner zur Fahne zu nehmen und sich demgemäß dementsprechend zu verhalten. Die Flotte begann sofort mit den Manövern; die geladene Besatzung und die beiden Kaiser saßen auf dem Stangschiff und empfingen das zweite Geschwader unter Admiral v. Arnim in Reihlinie die Linie des ersten Geschwaders unter dem Prinzen Heinrich durchdrang. Um 1 Uhr wurde das Geschicht abgebrochen; um 2 Uhr ankerte die Flotte bei Sela. — (Graf Waldersee) hat dieses Tage an einen seiner Berliner Freunde geschrieben mit Bezug darauf, daß er die Bildung eines kaiserlichen, mit ihm nach Danzig zu kommen, ablehnen mußte, er (Waldersee) könne doch nicht offen in Gesellschaft vor dem Kaiser erscheinen, da sein Leben in einem offizienen Gleichgewicht am sein befinde. — Die man von unterirdischer Erde erzählt, hat Kaiser Franz Josef dem Grafen Waldersee den Befehl erteilt, in Danzig am Freitag Vormittag einzugetreten und am Bahnhof von einem Mitgliede des Senats empfangen

## Die lichtshene Dame.

Roman von Georges Danc.

Verzählte Heberung von Emma Bacher.

Wichtig! Stieg das lachende Bild der holdseligen Frau mit dem blonden Madonnenknebeln, dem berückenden Lächeln und dem kindlichen Blick greifbar deutlich vor Marcel auf. . . konnte dieses jäh, rührende Gesichtchen das eines Ungeheuers sein? O dann war es ein furchtbares!

Wer sollte dem kanten, stillen Viehdreß mittrauen, der von der ganzen Persönlichkeit ausging, und doch hatte sie ihn verstanden! Sie und kein anderer Mensch hatte dem Raubmörder entzählt, wo die Geheimnisse des Laboratoriums zu finden waren, und zwar mit einer Geschwindigkeit, die an Tadelnspielerei grenzte und eine Gewandtheit bewies, deren sich christliche Menschen von vornherein nie rühmen können. Und waren denn nicht einmal ihre Äußerung aufrecht gegeben? Hatte sie sich nicht mit einer Gluth hingeworfen, die jede Täuschung ausschloß? Nein, das war keine Lüge gewesen, als sie sich jauchzend, liebestrunken in seine Arme geworfen hatte, in dieser Stunde, da er ihres Sprachs willen Schlaf gefühlt hatte, wo ihre bebenden Lippen todstarr geworden waren in zitternder Lust, da hatte sie nicht gefühlt, wo hatte sie geliebt und sich in Wahrheit hingeworfen. Wie aber diese Doppelzungenigkeit zusammenreimen mit dieser offensbaren Leidenschaft? Wie hatte sie ihn als Freund behandeln können in der Stunde selbst, wo sie ihn als Liebsten angebetet hatte? Hat sie etwa das Waise nur unter dem Einfluß eines außer sie liegenden verdrängten, verhängnisvollen Willens? Folgte sie dem eigenen Trieb, wenn sie nichts war als ein liebendes Weib? Wie gern hätte er sie rein gewaschen von jedem Wafel, von jedem Verdacht, den er selbst hegte, aber wie war es möglich?

Vom Gas ging er nach Hause, und zwar in die Geschäftsräume, und traf im Privatzimmer des Vaters seinen Onkel Geoff, der die Abendzeitungen eifrig studierte.

„Da sich einmal hier, Kleiner!“ rief er, dem Kaffen ein Blatt hinreichend. „Die Presse beschäftigt sich mit unserer Sache. Hier ist ein Bericht über die Sitzung der Akademie der Wissenschaften, worin Professor Mariot seinen Bericht über das Trémontische Pulver abgeleitet hat.“

Marcel nahm das Blatt gleichgültig und legte es, ohne auch nur einen Blick hineingeworfen zu haben, auf ein Pult. „Das ist Deine ganze Theilnahme an diesem Vorgang?“ rief Geoff. „Du bist nicht einmal neugierig auf den Eindruck, den Mariot's feierliche Mittheilung gemacht haben? Nun denn, wenn Du nicht lesen magst, werde ich Dir's erzählen! Der „Globus“ widmet der Entdeckung einen ganzen Artikel, worin sie als sehr bedeutsam bezeichnet und binnen kurzem eine vollständige Ummwälzung in Erzeugung bewegender Kraft vorausgesehen wird. Der „Weiße Geliebte“, Nichtenbach's Blatt, dagegen bringt sofort einen Entrüstungsansbruch gegen die Erfindung, die er als schamlose Fälschung hinstellt, andeutend, daß es ganz einfach das „Pulver Dalgetty“ ist, ohne auch nur eine Veränderung im Verhältniß der Materialien.“

„Das ist wenigstens gründlich falsch!“ konnte sich Marcel nicht enthalten auszurufen.

„Und nun kommt das Beste. An der Börse hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Sprengstoffgesellschaft in Besitz des Patents Trémont sei, und infolgedessen begimme die Aktien trotz aller Sachlage unserer Gegner zu steigen. . . wie sind demnach erwartet, während Nichtenbach's Lage höchst bedenklich wird.“

„Du weißt, daß mich solche Geschichten sehr kühl lassen. . . Das weiß ich allerdings, aber ich weiß auch, daß Dein Vater, der seit drei Monaten keinen ruhigen Schlaf mehr hatte, ganz munter und rosig aufgeleitet ist. Er ist heute nach Anverville's gefahren, um ein Grundstück von drei Hektaren zu besichtigen, das uns angeboten wurde und zur Errichtung einer neuen Fabrik gelegen wäre. . . Das wäre ja ganz etwas für ihn! Bauen ist seine Lebens-

„Ja, er ist jetelevorgnügt, was ihn aber so glücklich macht, ist vor allem das Bewußtsein, dieses glänzende Ergebniß Dir zu verdanken. Er ist ja kein Freund von Geschäftsüberlegungen, aber ein begeisterungsfähiger Feuergeist und voll Gemüth; die Festhaltung, daß Du ein Mensch von großem Werth bist, thut ihm bis ins Innerste wohl und schmachtet keinen Eigensinn! Bis jetzt war ja nur von Trémont die Rede; wird aber bekannt, daß und wie Du dein Werk vollendet hast, so wird auch Dein Name viel genannt werden, darauf faßt Du Dich sehr auf.“

Marcel gab nicht nur keine Antwort, sondern ging mit so geistesabwesendem Gesicht im Zimmer herum, daß Geoff verwundert sagte: „Du bist doch ein merkwürdiger Burke, Marcel! Was ich Dir de verschwore, sollte Dir doch Verantgen maden, und Du hörst mich kaum an. . . was hast Du nur?“

Der junge Mann schüttelte den Kopf und zwang sich ein Lächeln an.

„Nichts, Onkel, aber ich wüßte nicht recht, was ich Dir auf Deine Versicherungen zur Antwort geben sollte?“

„Nicht? Du hältst eben auch keine Meinung, was für Pläne man bei Barobier & Geoff für Dich schmiedet! Dein Vater sagte heute früh zu mir: wir werden natürlich Marcel als Direktor an die Spitze der künftigen Fabrik stellen und gleichzeitig wird er Aufsichtsrath der ganz neu zu organificierenden Sprengstoffgesellschaft. . . Begeistert Du wohl, Kleiner, daß dies für Deine lebenswichtigen Zukunft eine ungeheure Stellung bedeutet? Und weißt Du wohl, was Dein Vater noch gesagt hat? Wenn er heirathen wollte, dann wären all meine Wünsche erfüllt, dann würde er mich in jeder Hinsicht zufrieden stellen! Um? Was sagst Du dazu? Ich glaube, daß er im Stillen an Genoveva v. Trémont denkt. . . weißt Du mir darauf auch nichts zu antworten?“

„Nein, höchstnichts, Onkel“, sagte Marcel gelassen.



**Der Lehrerverein Halle a. S.** - Inaugural hielt seine letzte Sitzung im laufenden Schuljahre am Sonnabend, den 21. September Nachmittags 2 1/2 Uhr im „Werkstätten“ zu Halle a. S. mit folgender Tagesordnung ab: 1. Berathung des 2. Jahresberichts; 2. Die Vertheilung der Preussischen und Preussischen Lehrer-Zeitungs-Vorteile. 2. Delegatenwahl u. Kostenbewilligung. 3. Stellungnahme zu den angebotenen Anträgen. 4. Vorstandswahl u. Rechnungsabgrenzung. 5. Schlusswort.

**Gelehrter.** Die heutige Eröffnungs-Vorlesung beginnt wie gewöhnlich um 7 1/2 Uhr. Die Vorlesung ist die erste des Realgymnasiums (Kunde weiß). Zu ungewöhnlichen feinen Besuchen findet am Sonntag Nachmittag eine Aufführung von Eudemanns „Johannisfeuer“ statt, am Abend folgt das reizende Schauspiel „Najare Frauen“. - Montag, 22. September, 8 Uhr abends, im „Werkstätten“. Am Dienstag findet die erste Vorstellung des Schulpflege-Vorlesungs-„Cirkels“ statt. Das nächste Theaterstück dieser Woche bringt: „Mittwoch „Unter Frauen“, Donnerstag „Die Huldigung“, Freitag „Die Uhr“, Sonnabend: acht Opern-Vorstellungen. Sämmtliche Aufführungen finden im Park-Theater statt und haben den besten Erfolg. Für den Schulpflege-Cirkel werden auf Wunsch je 6 Plätze abgegeben, die bis Mittelnachts Gültigkeit haben, so jedoch die Abnahme für den zweiten Spielabschnitt nach dieser Zeit erlöschen kann.

**Waldballspiele.** Morgen, Sonntag, findet die letzte Vorstellung des gemischten Spielclubs statt.

**Botanischer Garten.** Morgen ist im Botanischen Garten nachmittags die letzte freie, billige Sonntag in diesem Sommer. An diesem billigen Sonntag giebt die Kapelle des Hof-Regis. Prinz Ludwig Ferdinand von Preußen (Wahlb.) Nr. 27 unter der Leitung ihres berühmten Dirigenten, des Hof-Musikdirektors Selmann, zwei Concerte. Die Spielerei werden wieder in vornehmlicher Weise vorgetragen.

**Der Sankt-Johann-Abend** veranstaltet jährlich zwei billige Wochen, in welchen der Eintrittspreis nur die Hälfte, d. h. 25 Pf. beträgt. Die zweite billige Woche in diesem Jahre beginnt am Sonntag, den 15. bis Sonntag, den 22. Sept., worauf wir besonders aufmerksam machen. Zu näheren Verweilen nur auf das Journal in der heutigen Nummer.

**Meinereifer.** In vergangener Nacht gegen 1 Uhr entstand in dem Schlafsaal des Konditors Wladimir Krenner, Schützenstraße 116, durch Unvorsicht einer Fetsolampe ein unerbittliches Feuer. Zwei Weizen sind angebrannt. Die requirirte Feuerwehr konnte, da das Feuer beim Eintreffen bereits gelöscht war, abhandeln nicht abrichten.

**Ein neuer Chemiker.** Gestern Abend gegen 8 Uhr entstand in der Kapellstraße an der Ecke Sandberg ein großes Menschenauflauf. Die Ursache hiervon war, daß ein dort wohnender Weizenbäcker eine bedeutende Feuerentzündung in sein Lokal genommen hatte, die von der Ecke an des Weizenbäckers nicht gebildet werden sollte. Da letzterer gegen seine Frau und für die Dürre Partei nahm, so kam es zu heftigen Streit. Die Mube wurde erst nach erfolgter Sistierung der Frauensperson wieder hergestellt.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**Frankfurt a. M.** 14. September. (Wolff's Bur.) In dem auf der großen Friedberger Straße gelegenen Hause der Droguen- und Materialwaarenhandlung von Hilde & Thiermann erfolgte heute Morgen eine Brandentzündung, durch welche das Haus fast vollständig wurde. Bis 9 1/2 Uhr fand vier Tode und ein Verwundeter aus dem Hause befreit worden. Ein Vorübergewandter wurde durch die Explosion über die Straße geschleudert und sofort getödtet. In dem gegenüberliegenden Geschäftshaus von Hermann Schmöder & Co. wurden durch die Explosion sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Feuerschutz und Rettungsgesellschaft waren sofort zur Stelle.

**Neapel.** 14. September. (Wolff's Bur.) Der Deputierte Ambrosio ist gestern in San Martino Valle Guadina im Alter von 57 Jahren gestorben. Mit Ambrosio, dem Führer der Irredentisten,

welcher seit mehr als 25 Jahren im politischen Leben stand, ist einer der größten Gegner des Dreikönigs aus dem Leben geschieden.

**Paris.** 14. September. (Wolff's Bur.) Die Agence Nationale hat aus Kopengagen ein Telegramm erhalten, in welchem es heißt: Kaiser Nikolaus habe dem Oberbefehlshaber Grafen Bentzenhoff befohlen, dem Gemeinderatspräsidenten von Paris mitzutheilen, daß er die Einladung der Stadt annehme und mit der Kaiserin am 20. September baldmöglichst verheirathet werde. Das Kaiserpaar wird um 9 Uhr Morgens dort eintreffen und erst um 10 Uhr Abends nach Compiegne zurückkehren.

**Paris.** 14. September. (Wolff's Bur.) Aus Sibirien (Mgler) erhielt Frau Schotzmann, die Witwe eines vor 2 Jahren in einem Jagdunfall ermordeten aufständigen Kaiser-Kaufmanns, das Schreiben eines der Fremdenlegen dienenden Deutschen Artur Strubbe, worin dieser die That eingesteht. Gegen Strubbe wurde eine Unternehmung eingeleitet. Auf die Entdeckung des Mörders war ein Preis von 10000 Franc gesetzt.

**London.** 14. September. (Wolff's Bur.) Eine Delegation des Bureau Peking aus Shanghai vom 12. September meldet, daß am Tage vorher ein scharfes Gift erlassen worden ist, welches den Kauf oder Verkauf amtlicher Stellungen für immer verbietet. Ein neues Gift verfügt die sofortige Bildung moderner Militärschulen in jeder Provinz.

**London.** 14. September. (Wolff's Bur.) Der Friedenscongress in Glasgow schloß auf Anregung des englischen Vorkriegesabts Etard folgenden Beschluß: Da die Paazener Conferenz die verschiedenen Methoden zur Beendigung des Krieges empfohlen hat, erklärt der Congress, daß ein Antrag, der sich weigert, eine derselben, wenn sie von jenem Congress vorgeschlagen wird, anzunehmen, sein Recht, als civilisirte Macht betrachtet zu werden, verliert!

**London.** 14. September. (Wolff's Bur.) Daily Express berichtet, daß Bozha, dessen Streifzug während des Winter wesentlich verfehlt worden sei, ihm künftige Kritiker verzeihe und beschuldige, demnach in Natal einzufallen. - Eine Briefliste der „Morning Post“ meldet, daß der Kaiser von Mexiko die verschiedenen Methoden zur Beendigung des Krieges empfohlen hat, erklärt der Congress, daß ein Antrag, der sich weigert, eine derselben, wenn sie von jenem Congress vorgeschlagen wird, anzunehmen, sein Recht, als civilisirte Macht betrachtet zu werden, verliert!

**Neuwied.** 14. September. (Wolff's Bur.) Ein um 1/5 Uhr Nachmittags (resp. 11 Uhr 5 Min. Nacht) abgehaltenes Consilium konsultierte eine letzte Besetzung im Hinblick des Präsidenten Mr. Kintley. Diese Besetzung hielt jedoch nicht an. Einige Minuten später trat ein so rapider Kräfteverfall ein, daß die Ärzte die Katastrophe als unmittelbar bevorstehend betrachteten. Mr. Kintley rang mit dem Tode.

**Neuwied.** 14. September. (Wolff's Bur.) Endlich hat man sich zu einem entscheidenden Schluß ausgesprochen, der nur allzu lang auf sich hat warten lassen. Der Anwalt Johann Wolf, Hauptgelehrter der „Rechtsh.“ ist verhaftet worden. Wenn diese Verhaftung den Beginn eines energischen Vorgehens gegen die Männer und Frauen bedeutet, die sich offen zur „Propaganda der That“ bekennen, so ist diese Maßnahme mit Genehmigung zu begrüßen.

**Halle.** 14. September. (Wolff's Bur.) Der Dampfer „Greif“ ist mit Häulen Peary, der Todter des Nordpolfahrers Peary, der bei ausgezeichneter Gesundheit am Kap Eain übermüdet, hierher zurückgeführt.

Die berichtet, daß Schiff habe die äußerste Nordspitze des Ozeanischen Archipelagos umfahren und die Breite von 83 Grad, 50 Minuten erreicht. Es werde beschloßigt, den Versuch zu machen, den Nordpol zu erreichen.

**Wien.** 14. September. (Wolff's Bur.) Eine große Meuterei umlagert das Polizeigebäude, wo der Attentäter Golzogs in Haft ist. Zwei Regimente sind bereit, um sofort einzugreifen, wenn die Menge verhandeln sollte, das Polizeigebäude zu verlassen.

**San Francisco.** 14. September. (Wolff's Bur.) Mehrere deutsche Offiziere sind aus China hier eingetroffen, um die militärischen Angelegenheiten der Vereinigten Staaten zu studieren. Die Gesellschaft wird sich später trennen und auf verschiedenen Wegen östwärts weiterziehen. Ihre Beobachtungen sollen in einem Bericht an das Berliner Kriegsministerium niedergelegt werden.



**Odol**  
Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

**Auskunft-Büro** (für Ju u. A.) ca. 400 Bureau und Vereine. - In Halle a. S.: Poststr. 18, I.

**Wasserstände:** Am 13. September: Weissenfels Oberpegel +2,34, Unterppegel - 0,10, 14. September: Halle unterhalb + 1,73, Unterpegel + 1,43, 13. September: Vermburg + 0,81, Galbe Unterpegel + 0,12, Oberpegel + 1,33, Dresden - 1,63, Magdeburg + 0,73.

**Zur Beachtung.** Der Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer liegt ein illustrierter Prospekt der Firma Engler, Krenner & Co. bei, welche in dem Hause Kapellstraße 5 ein großes Spezial-Geschäft in Damen- und Kinder-Konfektion verbunden mit einer Extra-Abtheilung für Kostüme, fertige Kleider, Hätze, Kleider, Pelzwaren etc. eröffnet hat. Wir machen unsere Leser, namentlich die Damenwelt auf den Prospekt besonders aufmerksam. Die glänzende Stoffauswahl, welche vom Sonnabend, den 14. September ab drei Tage hindurch stattfindet, dürfte das Interesse aller Stoffliebhaber im hohen Maße in Anspruch nehmen, zumal die ausgestellten prächtigen Sachen durch farbige elektrisches Licht, welches durch einen selbstthätigen Apparat in bestimmten Zwischenräumen gemeldet wird, eine recht anziehende Beleuchtung finden und somit leicht „anzusehen“ werden. Die Eröffnung des neuen Geschäftes erfolgt am Dienstag, den 17. September. Anzusehenswerthe Bekleidung ohne Kaufpreis sowie coulantem Umlauf zu gutgehen.

**Ständes.** Der Stadtschlager unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des praktischen Weberkattens für alle Bandenamen „Hies Oase“ bei, welchen wir der Beachtung aller Hausfrauen nachdrücklich empfehlen. Abkommens werden von Ed. Anton's Buchhandl. Alte Promenade 1a. (gegenüber dem Stadttheater) entgegengenommen.

# Nach beendeter Inventur

habe aus allen Abtheilungen meines großen Warenlagers große Posten Waaren zurückgestellt, welche zum Theil im Fenster gelikt haben, zum Theil nicht mehr in meine Sortimente passen, und sollen diese zu sehr niedrigen, auffallend billigen Preisen zum großen Theil bedeutend unter Einkaufspreis **ausverkauft** werden.

## 3. und Serie des Räumungs-Verkaufes

**nur von Sonnabend den 14. Sept. bis Freitag den 20. Sept.**

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einem Posten <b>Schulterkragen</b> gehäkelt früher St. 2,86, <b>jetzt 2,25.</b></li> <li>• <b>Kinder-Schulterkragen</b> Blaus früh 42 Pfg., <b>jetzt 24 Pfg.</b></li> <li>• <b>Krimmer-Capes</b> früher 4. — bis 12,50, <b>jetzt 6,90 bis 1,95.</b></li> <li>• <b>Knaben-Cheviot-Anzüge</b> früher 5,50 bis 11,50, <b>jetzt 4,90, 4,50, 3,90, 2,90.</b></li> <li>• <b>gestrickte Damen-Unterröcke</b> früher 3,87, <b>jetzt 2,95.</b></li> <li>• <b>Cheville-Shawls</b> <b>jetzt 14 u. 19 Pfg.</b></li> <li>• <b>Kinderschnecken</b> gehäkelt Paar <b>jetzt 5 Pfg.</b></li> <li>• <b>wollene Corsetschoner</b> früher 48 bis 68 Pfg., <b>jetzt 58, 48, 38 Pfg.</b></li> <li>• <b>wollene Kinderröckchen</b> früher 69 Pfg. bis 1,14, <b>jetzt 78, 56, 46 Pfg.</b></li> <li>• <b>wollene gestrickte Kinderjäckchen</b> früher 72 Pfg., <b>jetzt 45 und 35 Pfg.</b></li> <li>• <b>wollene Jübhchen</b> früher 32 bis 76 Pfg., <b>jetzt 43, 33, 23 Pfg.</b></li> <li>• <b>Kinder-Capotten</b> in Wolle, Seide und Chemille <b>jetzt 52, 35, 20 Pfg.</b>, früher das Doppelte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einem Posten <b>Tuch-Häubchen</b> früher 1,18 bis 3,25, <b>jetzt 1,10 u. 85 Pfg.</b></li> <li>• <b>Knaben- und Mädchen-Mützen</b> <b>jetzt 10 Pfg.</b></li> <li>• <b>Teller-Mützen</b> früher 48 Pfg., <b>jetzt 10 Pfg.</b></li> <li>• <b>Damen-Capotten</b> in Wolle, Seide und Chemille früher 1,58 bis 3,89, <b>jetzt 1,95, 75, 30 Pfg.</b></li> <li>• <b>Kopftücher</b> für ältere Damen früher 49 Pfg. bis 1,68, <b>jetzt 1,25, 50, 25 Pfg.</b></li> <li>• <b>Federboas</b> kurz früher 45 Pfg. bis 1,30, <b>jetzt 98, 50, 38 Pfg.</b></li> <li>• <b>do.</b> lang früher 1,25 bis 5,75, <b>jetzt 3,50, 2,25, 98 Pfg.</b></li> <li>• <b>Mützen</b> für Herren, in Seide und weiß Biqué, früher 85 Pfg., <b>jetzt 48 Pfg.</b></li> <li>• <b>Knaben-Mützen</b> Tuch fr. 24 bis 47 Pfg., <b>jetzt 35, 25 Pfg.</b></li> <li>• <b>Plüsch-Baretts</b> früher 98 Pfg. bis 1,76, <b>jetzt 65, 45 Pfg.</b></li> <li>• <b>weisse Cachemir-Häubchen enorm billig.</b></li> <li>• <b>Wäsche</b>, im Fenster triibe geworden, ganz besonders billig.</li> <li>• <b>Herren- und Damen-Regenschirme</b> im Preise <b>bedeutend herabgesetzt.</b></li> </ul>
--	---

**Teppiche und Gardinenreste**  
zu besonders billigen Preisen.

**Kleiderstoffe** im Preise bedeutend ermäßigt.

Auf sämtliche Emaillewaaren 10% Extra-Rabatt.

Wolle das Pfund von 1 Mark an.      Echte Vigogne, herabgesetzter Preis Pfund Mk. 2,40.

Umtausch dieser Waaren ist nicht gestattet. — Beachten Sie bitte die Schaufenster.

# Marktplatz 18. E. Pinthus Marktplatz 18.

# Montag den 16. September

werden, nachdem der Erweiterungsbau vollendet ist, die neuen Verkaufsräume dem Verkehr übergeben. Sämmtliche Abtheilungen sind bedeutend vorgrössert, sodass die Auswahl in allen Artikeln, welche bisher schon eine aussergewöhnlich reichhaltige war, dem grossen Umfange des gesammten Etablissements angepasst ist. Die jetzige Herbst- und Winter-Saison hat hierbei ganz besonders Berücksichtigung gefunden. Von den einfachsten Arten bis zu den hocheleganteren Modegenres sind überaus grosse Sortimente zum Verkauf gestellt, sodass allen Ansprüchen auf das Weitgehendste Rechnung getragen ist.

Verkauf zu festen, anerkannt billigsten Preisen.

Geschäftshaus

# J. Lewin,

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.